(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 291 Dienstag, den 13. Dezember 1898

⊙ Ein neues Memoirenwerk über Kaiser Friedrich

wird demnächst in Berlin bei R. Schröder erscheinen. Von Interesse ist ein darin enthaltener Brief, welchen der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm am 5. Juli 1861 von Osborne aus an seinen Vater über die Königskrönung richtete. König Wilhelm war es nach seiner Thronbesteigung angemessen erschienen, seine Auffassung von dem übernommenen Herrscheramte durch einen feierlichen Akt zu kennzeichnen. Wochenlang hatte die Frage, ob mit dem neuen konstitutionellen Recht eine Huldigung der Stände, welche vom König geplant worden war, verträglich sei, die Parteien beschäftigt. Endlich entschied sich der König für die unverfängliche Krönung, welche in Gegenwart des Landtags am 18. Oktober 1861 in Königsberg stattfinden sollte. Hierüber gab der Kronprinz seiner Freude Ausdruck, und er schrieb u. A.: „Ich meine, daß wenn Dir die Krönung auch als ein Uebel vorkommen mag, es dennoch nöthig ist, aus demselben das Gute, das es enthalten mag, sich herauszunehmen und seine guten Folgen zu bedenken. Zunächst ist das eigenmächtige Aufsetzen der Krone unserer Ahnen gerade in unserer Zeit ein feierlicher Beweis dafür, daß keine irdische Macht sie verleiht, wie viele Privilegien auch 1848 schwinden ließ. Ferner nöthigt jene große Ceremonie alle Großstaaten, Dich zu begrüßen und durch ihre Botschafter Preußen eine Ehrerbietung zu erweisen, nachdem es seit dem verflossenen Jahre manches Ansehen, manche Vortheile einbüßte. Mithin gewinnt jene Ceremonie hierdurch einen politischen Charakter, welcher der an sich feierlichen, ja heiligen Handlung eine bedeutungsvolle Weihe verleiht."

△ Der Kaiser und die deutschen Katholiken.

Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, erwiderte Kaiser Wilhelm auf eine Dankadresse der Fuldaer Bischofskonferenz für die Schenkung der Dormition: „Hochwürdigster Herr Kardinal! (Krementz Köln.) Euere Eminenz haben mir in Gemeinschaft mit den übrigen in Fulda versammelt gewesenen preußischen Bischöfen eine Adresse gewidmet, aus welcher ich mit Befriedigung ersehen habe, welch' freudigen Widerhall die Ueberweisung des Grundstückes La Dormition de la Sainte Vierge in Jerusalem an den deutschen Verein vom heiligen Lande in den Herzen der deutschen Katholiken gefunden hat. Es war mir eine besondere Freude, daß es mir bei meiner Anwesenheit im heiligen Lande vergönnt wurde, meinen katholischen Unterthanen einen neuen Beweis meiner landesväterlichen Fürsorge geben und ihrem langgehegten Wunsch zur Erfüllung verhelfen zu können. Seien Euere Eminenz und die übrigen Mitunterzeichner der Adresse meines Dankes versichert für den Ausdruck treuer Ergebenheit und das Gelöbniß freudiger Mitarbeit an der Förderung des Wohles von Reich und Staat! Ich verbleibe, unter Versicherung besonderer Werthschätzung Euerer Eminenz wohlgeneigter Wilhelm I. R."

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember.

Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag die Vorträge des Chefs des Generalstabs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Mittags nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen. Am Sonntag wohnten beide Majestäten der Einweihung der Trinitatiskirche in Charlottenburg bei.

Der Kaiser empfing Sonntag Mittag 12½ Uhr das Präsidium des Reichstages, den Präsidenten Grafen v. Ballestrem und die Vizepräsidenten Dr. v. Frege und Schmidt-Elberfeld. Hierbei reichte der Kaiser den drei Herren sowohl beim Willkommen wie beim Abschied die Hand und sprach sich zunächst erfreut über den Verlauf und Schluß der Sitzung aus, in welcher das Präsidium des Reichstags constituirt wurde. (In dieser Sitzung fand bekanntlich die Bismarck-Ehrung statt. D. R.) Dann ging der Kaiser auf die internationale Situation ein. Er betonte, daß dieselbe, obwohl wir mit allen in Betracht kommenden Mächten auf friedlichem und freundschaftlichem Fuße stünden, doch große Aufmerksamkeit erheische, was ja auch jeder Laie einsehe, und daß es deshalb auch nothwendig sei, die vorgeschlagene Vervollkommnung und Ergänzung der Armee durchzuführen. Was vorgeschlagen sei, wäre freilich wenig, aber er hätte zur Schonung der Steuerkraft des Landes nicht mehr vorschlagen lassen. Dann sprach der Kaiser mit Befriedigung von seiner Palästinareise und theilte verschiedene Episoden aus derselben mit, besonders auch, daß er sich gefreut hätte über das Zusammenhalten aller Deutschen, sowohl der evangelischen wie derjenigen katholischer Konfession. Präsident Graf v. Ballestrem nahm Veranlassung, dem Kaiser die Glückwünsche über den außerordentlich günstigen Verlauf der Reise und die glückliche Heimkehr beider Majestäten Namens des Reichstags auszusprechen. Die Audienz währte ¾ Stunden. — Hierauf wurde das Präsidium von der Kaiserin empfangen, welche ebenfalls sich außerordentlich freundlich zeigte und den Herren die Hand zum Kusse reichte. Ihre Majestät sprach gleichfalls von der Palästinareise und erkundigte sich beim Präsidenten Dr. v. Frege nach der sächsischen Königsfamilie.

Zu der angeblich geplanten Amerikareise des Kronprinzen Wilhelm wird von maßgebender Seite mitgetheilt, daß die kaiserlichen Eltern nicht gewillt sind, die bereits bis in die genauesten Details festgelegte Ausbildung des dereinstigen Trägers der Krone durch eine Seereise unterbrechen zu lassen.

Die Wiedervermählung des Kaisers von Oesterreich wird von einem französischen Blatte als bevorstehend angekündigt. Es heißt in der betr. Notiz, in Wiener Kreisen sei davon die Rede, daß Kaiser Franz Joseph auf den Rath seiner Großwürdenträger sich wieder verheirathen wolle, um dem Throne einen Erben zu geben. Die Auserwählte sei die Prinzessin Isabella von Orleans, die Schwester des Herzogs Philipp. Daß Kaiser Franz Joseph bei seinem hohen Alter, 68 Jahren, in der That die Absicht haben sollte, sich noch einmal zu vermählen, wird natürlich kein Mensch glauben; es ist dagegen wahrscheinlich, daß es sich bei dieser Nachricht um eine besonders dreiste orleanistische Machenschaft handelt.

Die Abrüstungsconferenz soll nach einer Meldung der „Times" auf eine Erörterung des russischen Programms durch die in Petersburg beglaubigten Vertreter beschränkt bleiben. Die Erörterung soll Ende Februar stattfinden; aus dem Programme sollen alle politischen Fragen, alle technischen Dinge etc. entfernt bleiben.

Daß die Amerikaner geneigt seien, die Philippinen zu verkaufen, läßt die Regierung der Vereinigten Staaten, einem Kabeltelegramm der „Frankf. Ztg." zufolge, aufs entschiedenste dementiren.

Die Marineverwaltung beabsichtigt Seeoffiziere, welche dann auch als Lehrer Verwendung finden sollen, zur Vervollkommnung in fremden Sprachen in das Ausland zu schicken.

Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, nach der die allgemeinen Grundsätze über die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden sowie bei den aus Mitteln der Gemeinden unterhaltenen Instituten mit Militäranwärtern unbeschadet der Erreichung des gesetzlichen Zweckes einer ausreichenden Versorgung der Militäranwärter eine Fassung erhalten sollen, die offizieller Versicherung zufolge eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden vermeidet und die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Bundesstaaten thunlichst berücksichtigt.

Die im Reichsjustizamte ausgearbeitete lex Heinze ist vom preußischen Staatsministerium angenommen worden und wird dem Bundesrathe noch vor Weihnachten zugehen, so daß dieser Entwurf im Februar in den Händen des Reichstags sein kann.

Die Justiznovelle betreffend die Ersetzung des Voreides durch den Nacheid liegt bereits dem Bundesrath vor und wird in nächster Zeit dem Reichstage zugehen.

Der Gesetzentwurf durch den die Errichtung eines bayrischen Senats beim Reichsmilitärgerichtshof auf Grund der Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern erfolgen soll, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, festgestellt worden. Wann und in welcher Gestalt der Entwurf dem Reichstage zugehen wird, läßt sich gegenwärtig nicht sagen. Der Entwurf hat, ehe er an den Reichstag gelangen kann, vier Stadien durchzumachen. Zunächst unterliegt er der Begutachtung des Kaisers und alsdann der des Prinzen-Regenten, worauf er nach Annahme durch das preußische Staatsministerium dem Bundesrath vorzulegen ist. Vorläufig befindet sich der Entwurf noch in dem ersten der genannten Stadien, d. h. also er unterliegt noch der Prüfung des Kaisers.

Die im Reichshaushaltsetat enthaltene Forderung für einen neuen Civilsenat beim Reichsgericht wird mit dem Hinweis auf die erhebliche Vermehrung der Arbeitslast begründet, welche die Umgestaltung des bürgerlichen Rechts für das höchste Gericht zweifellos zur Folge haben wird.

Die gesetzliche dauernde Festlegung der zweijährigen militärischen Dienstzeit wird von dem Berliner Organ des Centrums, der „Germania" schon jetzt als die conditio, sine qua non gefordert.

Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe sind mit ihren drei Interpellationen bei den Parteien, auf deren Unterstützung sie (komischer Weise) rechneten, wie die „B. N. N." mittheilen, auf einen derartigen Widerstand gestoßen, daß sie nur diejenige in Betreff der Fleischnoth und zwar auch nur in sehr abgeschwächter Form einbringen werden.

Die Erhebungen über die Rentabilität des Landwirthschaftsbetriebes, welche auf Veranlassung des Reichsamts des Innern neben den industriellen Productionserhebungen veranstaltet werden, sind im flotten Gange. Der unter Mitwirkung von landwirthschaftlichen Sachverständigen im wirthschaftlichen Ausschusse aufgestellte Fragebogen ist durch

---

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Böttcher.

Nachdruck verboten.

10. Fortsetzung.

Nicht lange nachher erschien Guy Chadwick, sein intimster Freund, der, sobald er ihn erblickte, sich neben ihn setzte und ein Gespräch mit ihm anknüpfte, aber Frank war heute zu nichts aufgelegt, das Gelächter und das leichte, sorglose Geschwätz ärgerte ihn, so daß er endlich ungeduldig von seinem Stuhle aufstand und sich zum Weggehen anschickte.

„Komm mit mir nach Hause, Guy", raunte er Jenem hastig zu. „Ich halte es hier nicht mehr aus, die Menschen erzählen zu verzweifelt dumme Geschichten. Wir können viel behaglicher in meiner kleinen Bude rauchen und ich habe auch neue Cigarren, es wäre mir lieb, wenn Du sie versuchtest."

Guy nickte zustimmend und Beide verließen das Local. Gewiß war es gemüthlich und behaglich in Frank's hübschem Rauchzimmer, als das Gas angezündet und die Thür nach der Vorhalle geschlossen war.

„Versuche sie einmal", sagte Frank, seinem Freunde eine frisch gefüllte Cigarrenkiste hinschiebend. Guy nahm eine Cigarre heraus, steckte sie zwischen die Lippen und während er sie anrauchte, fragte er:

„Wo ist denn Deine Frau heute?"

„Vermuthlich längst zu Bett", erwiderte Frank nachlässig.

„Ist sie krank?" fragte der Andere.

„Sie hat Kopfschmerzen", sagte Frank kurz, „in letzter Zeit scheint sie sich überhaupt nicht wohl zu fühlen, und mir sind kranke Frauen zuwider."

„Aber sage nur, Frank, wie Du Dich überhaupt hast verheirathen können?"

So kurz und unerwartet die Frage auch gestellt wurde, schien sie Frank keineswegs zu überraschen, und mit einem bitteren Lachen erwiderte er:

„Aufrichtig gesagt, Chadwick, weiß ich es selbst nicht. Ich habe in meinem Leben schon viele Thorheiten begangen, die größte aber war unbedingt die, mich zu verheirathen."

Die Antwort überraschte Guy nicht mehr, wie seine Frage Frank nicht überrascht hatte, aber trotzdem schmerzte sie ihn. Er liebte seinen Freund und bedauerte dessen Gattin, und die Liebe zu dem Einen und das Mitleid für die Andere erfüllten ihn mit aufrichtigem Kummer um Beide.

„Frank," sagte er ernst, „erinnerst Du Dich noch jenes Abends, wo Du mir Deine Verlobung mittheiltest und ich Dich fragte, ob Du Dich auch gut genug für Vivian hieltest? Ich sah damals schon voraus, wie Alles kommen müsse. Denn zwei so verschiedene Naturen wie die eurigen können nie glücklich mit einander werden."

„Ich weiß es," versetzte Frank düster, „Vivian ist zu rein, zu hochsinnig, kurz in jeder Beziehung zu gut für mich, es wäre besser gewesen, wenn ich damals Natalie geheirathet hätte."

Guy sah ihn mit vorwurfsvollem Blicke an.

„Es zeugt von wenig Takt, zugleich von der Frau, die einst Deine Maitresse gewesen, und der Frau, die Deine Gattin ist, zu reden," sagte er ernst.

„Das will ich gern zugeben, aber es ist nichts destoweniger wahr, übrigens, wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich nie heirathen. Ich bin nicht zum Ehemann geboren; da geschehene Dinge aber nicht zu ändern sind und da allem Anscheine nach weder Vivian noch ich jung sterben werden, so müssen wir uns in unser Schicksal fügen und uns mit dem Gedanken trösten, daß wir nicht die einzigen Eheleute in der Welt sind, die nicht zu einander passen."

Guy antwortete nicht auf diese Rede und auch Frank schien den Wunsch zu hegen, das Thema nicht weiter zu erörtern. Beide saßen eine Weile schweigend da, als plötzlich Frank sagte:

„Weißt Du, Guy, ich bin wahrhaftig hungrig. Ich habe beim Diner fast gar nichts gegessen, komm mit in das Eßzimmer, vielleicht finden wir dort etwas, wenn auch nichts zu essen, so doch sicher zu trinken."

Kaum waren ihre Schritte draußen verhallt, als der Vorhang, welcher den Alkoven von dem Rauchzimmer trennte, auseinanderging und Vivian, bleich und mit von tiefem Seelenschmerz entstellten Zügen, auf der Schwelle erschien. Aus ihrem ruhigen, friedlichen Schlummer hatte der Ton von Frank's Stimme sie geweckt, und erfreut über seine frühe Heimkehr, war sie schon im Begriff gewesen, aufzustehen um ihn zu begrüßen, als Guy Chadwick jene Frage: „Aber sage nur, Frank, wie hast Du Dich überhaupt verheirathen können?" stellte.

Im ersten Moment hatte sie den beiden Männern ihre Gegenwart verrathen wollen, aber dann hatte Frank's Antwort ihr jede Kraft der Bewegung geraubt, und in sich zusammengesunken war sie auf dem Ruhebette sitzen geblieben und hatte athemlos das Gespräch bis zu Ende mit angehört. Es war freilich nicht viel, was die beiden Männer gesagt hatten, aber es war genug, um sie mit einem Weh zu erfüllen, wie sie solches nie geträumt hatte.

Sie hielt sich nicht in dem mit Tabaksdampf erfüllten Zimmer auf, sondern stahl sich schnell und geräuschlos die Treppe hinauf nach ihrem Zimmer. Dort saß sie lange, die Hände fest gefaltet, während auf ihren Wangen eine fieberhafte Röthe glühte, und starrte vor sich hin.

Als Frank später hinauf kam, glaubte er, sie schlafe, so ruhig lag sie in ihrem Bette, aber während der ganzen Nacht blieb Vivian der Schlaf fern.

Vermittelung des deutschen Landwirthschaftsraths und der landwirthschaftlichen Centralvertretungen bisher an insgesammt 10000 landwirthschaftliche Betriebe versandt worden. Auch in einzelnen Zweigen der mit der Landwirthschaft zusammenhängenden Industrie der Nahrungs- und Genußmittel hat die Vorbereitung der Erhebungen schon begonnen, so namentlich in dem Müllereibetriebe und in der Tabakindustrie.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg hatte sich auf Grund des abweisenden Bescheides eines Regierungspräsidenten wegen Verlängerung der Aufenthaltsdauer russisch-polnischer Arbeiter an den Oberpräsidenten der Provinz gewandt, von diesem aber die telegraphische Antwort erhalten: Generelle Ermächtigung zur Beschäftigung polnischer-russischer Arbeiter bis zum 1. Februar unmöglich. Einzelanträge sind durch den Landrath zu stellen. Die „Deutsche Tageszig.“ bezeichnet es als erwünscht, daß solche generellen Ermächtigungen wenigstens in Jahren eines unbedingten Arbeiternothstandes erfolgten.

Der Präsident der Bromberger Generalkommission, Herr Beuthner, tritt nach der „Nat.-Ztg.“ mit dem 1. April in den Ruhestand. Die „Wiederbesetzung dieses Postens ist eine wichtige nationale Frage, da jene Behörde eine Zeit lang durch Ansiedelung von polnischen Landwirthen eine die Thätigkeit der Ansiedelungskommission beeinträchtigende Wirksamkeit entwickelt hat. Das Rentengutsgesetz, welches die Vermittelung der Rentengutsbildung in das Ermessen der Generalkommissionen stellt, giebt genügende Handhaben, um alle dem Deutschthum schädliche Bildungen von der Vermittelung der Behörde abzuweisen.“

Der Centralverein für die Wahl der arbeitenden Klassen, der über ganz Deutschland verbreitet ist, hat im Reichsversicherungsamte zu Berlin eine Versammlung abgehalten, in der constatirt wurde, daß die Mitgliederzahl von 1005 auf 1071, unter denen sich zahlreiche Behörden, Körperschaften, commercielle Gesellschaften 2c. befinden, angewachsen ist und daß sein Vermögen gegenwärtig 88000 M. betrage. Der Verein strebt vornehmlich die Bildung und Veredlung der arbeitenden Klassen an.

Die Synode in Meiningen hat den Antrag abgelehnt, daß Geistliche wieder von Amtswegen einen Sitz im Schulvorstand haben.

In Gegenwart des General-Obersten Graf Waldersee, sowie der Spitzen der Civil- nnd Militärbehörden wurde in Hamburg der auf der Schiffswerft von Blohm & Voß erbaute größte Schnelldampfer der „Hamburg-Amerika-Linie“ Sonnabend Nachmittag vom Stapel gelassen. Der Dampfer erhielt den Namen „Graf Waldersee“.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Dezember. In Folge des neulichen Beschlußes des Kassationshofes in der Picquart-Angelegenheit wird das Kriegsgericht am 12. d. M. nicht zusammentreten. — Die Wittwe des Oberstlieutenant Henry hat au den Vorsteher der Advokatenschaft ein Schreiben gerichtet, in welchem sie Reinach einen Verleumder nennt, der vor das Schwurgericht gehöre. sie stellt sich als arme Wittwe nebst ihrem verwaisten Kinde unter dem Schutz des Vorstehers nnd bitte ihn, ihr ex officio einen Rechtsbeistand zu stellen.

Paris, 11. Dezember. In einer vom Komitee Dupleix heute in der Sorbonne veranstalteten Versammlung hielt das Mitglied der Akademie Lavisse einen Vortrag, in welchem er die Abschaffung des Baccalaureats forderte, welches nur dazu diene, die Geister niederzuhalten und die selbstständigen Charaktere zu unterdrücken. Er schloß mit der Mahnung, daß es nothwendig sei, bessere Generationen in Frankreich heranzubilden, als die jetzigen seien. Bonvalot, der Präsident des Komitees, verlangte eine praktische Unterrichtsweise, welche aus den Franzosen Männern der That mache.

Türkei. Konstantinopel, 10. Dezember. Der Viceadmiral Kalau vom Hofe-Pascha hat an die hiesige deutsche Kolonie einen Aufruf gerichtet zur Bildung eines Flottenvereins im Anschluß an den Berliner Hauptverband. Der Aufruf weist darauf hin, daß die Kolonie noch unter dem erhebenden Eindruck des Besuches Kaiser Wilhelms stehe und erinnert an den kaiserlichen Ausspruch, daß die Zukunft Deutschlands auf dem Meere liege.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 10. Dezember. Die Gewerbetreibenden unserer Stadterstreben den Anschluß an das staatliche Fernsprechnetz und werden eine Petition an die Oberpostdirektion absenden.

— **Rosenberg**, 10. Dezember. Der wegen Verdachts großer Unterschlagungen am 27. Oktober in Erfurt verhaftete frühere Gutsrendant Gustav Mattig befindet sich jetzt im hiesigen Gerichtsgefängniß. M., der 15 Jahre die Stellung eines Gutsrendanten und stellvertretenden Amtsvorstehers auf dem Rittergute Gr.-Bellschwitz bekleidete soll, wie s. Z. berichtet wurde, das unbegrenzte Vertrauen seines Prinzipals des Kammerherrn v. Brünneck in schnödester Weise gemißbraucht und bedeutenden Unterschlagungen, deren Höhe sich einstweilen noch nicht hat feststellen lassen, verübt haben. Trotz seines geringen Gehalts als Rendant verfügte M. seit Jahren über größere Geldmittel, die er zum Theil bei der hiesigen Kreissparkasse hinterlegt hatte. Bei seinem am 1. Oktober d. J. erfolgten Austritt aus seiner Stellung erhob er seine Kapitalien, um sie angeblich an eine Bank in Dresden zu senden, und um sich später in Sachsen ein Gut zu kaufen. Nach seinem Austritt stellten sich Unregelmäßigkeiten bei der von ihm geführten Kasse heraus. Trotz erheblicher Belasturgsbeweise leugnet M. bisher jede Schuld. Er will größere Geldsummen, die er vereinnahmt, direkt an seinen Prinzipal abgeführt haben, ohne zu buchen. Sein Vermögen will er von einem reichen Bruder und von seinem Schwiegervater erhalten haben. Die Untersuchung gestaltet sich ziemlich schwierig und wird voraussichtlich lange Zeit in Anspruch nehmen.

— **Graudenz**, 10. Dezember. Der Kreistag des Kreises Graudenz hielt am heutigen Sonnabend eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Herr Landrath Conrad in einer Ansprache des schweren Verlustes, den die Provinz durch den Tod des Herrn Landeshauptmanns Jaeckel erlitten hat; während der Ansprache hatten sich die Mitglieder des Kreistages zu Ehren des Todten von ihren Plätzen erhoben. Es wurde dann u. A. Herr v. Bieler-Melno (und zwar zum fünften Male) zum Kreisdeputirten wiedergewählt. Die Verlängerung der im Bau begriffenen Pflasterstraße Okonin-Plement um 400 Meter in der Richtung nach Debenz wurde mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten zur Zeit abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit fragte Herr Oberbürgermeister a. D. Pohlmann an, wie es mit der Bahn Culmsee-Melno stehe. Der Vorsitzende erwiderte, daß die Firma Lenz u. Co. die Vorarbeiten so weit gefördert hat, daß sie demnächst dem geschäftsführenden Kreisausschuß (Graudenz) vorgelegt werden können. Auf Grund dieser Vorarbeiten sollen dann die Verhandlungen wegen der Bewilligung von Beihilfen mit Staat und Provinz geführt werden. — Zur Errichtung von Volksbibliotheken auf dem Lande wurden als einmalige Aufwendung 600 Mk. und eine jährliche Beihilfe von 200 Mk. bewilligt. — Beschlossen wurde noch, die Fischbrutanstalt in Roggenhausen bis auf Weiteres bestehen zu lassen.

— **Marienwerder**, 10. Dezember. Die „N. W. M.“ schreiben: Ein raffinirter Schwindel ist heute aufgedeckt worden. Auf den Namen eines höheren Beamten, Herrn W., war vor einiger Zeit in einer hiesigen Cigarrenhandlung eine Kiste Cigarren entnommen worden. Später erhielt Herr W. von einer dritten, zunächst unbekannt gebliebenen Person die Rechnung mit dem Ersuchen zugeschickt. dieselbe zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten zu begleichen. Gestern erschien nun bei einer hiesigen wohlhabenden Wittwe ein junger Mensch mit einem Briefe, welcher angeblich von der Gattin des Herrn W. herrührte und das Ersuchen enthielt, ihr 52 Mark zu senden, da sie dieser, z. Z. im Grünberg'schen Geschäft, sofort bedürfe. Die Bitte erschien so verdächtig, daß ihr nicht entsprochen wurde. Später kam derselbe junge Mensch zu Herrn Fleischermeister H. und versuchte dort, angeblich im Auftrage des Herrn W., eine Summe von 42 Mk. zu entleihen. Hier gab er an, Herr W. sei im Grünberg'schen Geschäft und benöthigte des Betrages zur Bezahlung von Einkäufen. Herr H. erklärte sich zur Hergabe der Summe sofort bereit, wenn sich die Angaben des jungen Menschen durch Nachfrage im Grünberg'schen Geschäft bestätigen würden. Bis dahin wurde der angebliche Bote festgehalten. Natürlich stellte sich nun der Schwindel heraus und das 15jährige Bürschchen wurde der Polizei übergeben. Heute gestand der jugendliche Hochstapler ein, alle drei Betrügereien ausgeführt zu haben. Das Traurigste bei der Sache ist, daß der junge Mensch Schüler einer höheren Lehranstalt ist und einer geachteten Familie angehört.

— **Elbing**, 9. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß der Bezirksausschuß auf eine Beschwerde von betheiligter Seite den Beschluß der städtischen Behörden betr. Einführung der neuen Gewerbesteuerverordnung nicht bestätigt hat, weil der Antrag des Magistrats den Stadtverordneten nicht zwei freie Tage vorher bekannt gegeben ist und auch bei dringlichen Anträgen der Antrag selbst den Mitgliedern vor der Versammlung bekannt gegeben werden muß. — Der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft Seebad Kahlberg wählte zum Badedirektor Herrn Hauptmann a. D. Hugo Reimer-Oliva, früher Besitzer des Gutes Falkhorst im Kreise Pr. Holland. Es waren insgesammt 91 Bewerbungen um die Direktorstelle aus allen Gegenden des deutschen Reiches eingegangen.

* **Osterode**, 11. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Am 10. d. M. Abends 6 Uhr 30 Min. ist auf dem Ueberwege Km 58,3 der Strecke Allenstein-Soldau vom Arbeitszug 5423 ein Fuhrwerk überfahren und der Führer desselben leicht verletzt worden.

— **Danzig**, 10. Dezember. Eine That fürchterlicher Rohheit kam heute vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. In der Nacht zum 3. September d. J. trieb in Schidlitz der 21jährige Arbeiter Rudolf Brunke, begleitet von einigen Genossen, unter ihnen der 20jährige Max Komm, sein Wesen. Brunke ist schon mehrmals wegen Gebrauchs des Messers bestraft und war auch erst am Sedantage aus dem Gefängniß in Pr.-Holland nach Verbüßung einer 1½jährigen Gefängnißstrafe entlassen worden. Er hatte sich zur Feier der Wiedererlangung seiner Freiheit einen Rausch angetrunken und zog dann mit einigen gleichgesinnten Burschen durch Schidlitz. In der Oberstraße machte sich ihre Rauflust in der brutalsten Weise Luft; der Maurer Albert Kaleß, ein Mann von 57 Jahren, der verheirathet und Vater von 7 Kindern war, befand sich etwa 15 Schritte von seiner in der Oberstraße belegenen Wohnung entfernt, als die Rotte mit offenen Messern über ihn herfiel. Nach einem kurzen Wortwechsel, der nur den Ueberfall einleiten sollte, fiel Brunke ihn an und zerfleischte ihn in blinder Wuth. Seinem Schwager kam der Töpfer Robert Duhmke zu Hilfe; ihm wurde mit einem furchtbaren Schnitt von Brunke der Unterleib förmlich aufgeschlitzt, und Duhmke war nach wenigen Minuten eine Leiche. Brunke und auch Komm hausten wie die wilden Thiere, sie verletzten auch den zufällig herbeigekommenen Arbeiter Schulz, und Brunke stach so wild um sich, daß er seinem eigenen Genossen Komm einen tiefen Schnitt in den linken Oberschenkel beibrachte. Kaleß starb später im Stadtlazareth. Die Messerstecher bestritten alle ihre Schuld und behaupten, daß sie selbst überfallen worden seien und in der Nothwehr gehandelt hätten. — Die Verhandlung gegen die jugendlichen Arbeiter Brunke und Komm endete um 3 Uhr Nachmittags mit der Verurtheilung des Brunke zu 12jähriger Zuchthausstrafe und der Freisprechung des Komm.

— **Tilsit**, 10. Dezember. Für die Errichtung eines Königin Luisendenkmals in Tilsit sind bisher von hier aus 21 000 Mark gesammelt. Hierzu kommt die kaiserliche Zuwendung von 8000 Mk. Das in Berlin zur Errichtung des Denkmals gebildete Zweigkomitee wird nach Weihnachten im neuen königlichen Opernthеater in Berlin die Aufführung eines Festspiels, das ein Lebensbild der edlen Königin zum Gegenstande hat, zu Gunsten des Denkmalfonds veranstaltete.

— **Aus der Rominter Haide**, 9. Dezember. Da das Auerwild in der Haide eingegangen ist, so sind die hiesigen Waldungen sehr arm an Flugwild, weil Birk- und Haselhühner nach nur vereinzelt anzutreffen sind. Auf den Wunsch des Kaisers soll die Haide daher mit Fasanen bevölkert werden, wozu die Anlagen in den verschiedenen Revieren bereits geschaffen sind. Die Bruthennen sollen zum Theil aus Böhmen, zum Theil aber auch aus den Fasanerien zu Beynuhnen und Weedern bezogen werden. Zur Brutpflege sind eigens dazu eingerichtete Häuschen aufgestellt worden. — In der Haide sind in diesem Jahre gegen 60 Dachse geschaffen worden, jedoch zeigen die Thiere einen geringeren Fettansatz als sonst. Das Fett ist größtentheils zum Preise von 1,20 Mark pro Pfund an Apotheken Hamburgs gesandt worden.

* **Königsberg**, 11. Dezember. Heute Mittag fand im Auditorium maximum der hiesigen Universität eine Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck statt. Derselben wohnten der gesammte Lehrkörper der Universität, die Studentenschaft, der Oberpräsident Graf Bismarck, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie viele geladene Gäste bei. Die Gedächtnißrede hielt Geheimer Justizrath Professor Dr. Zorn; Gesang eröffnete und beschloß die Feier.

— **Posen**, 9. Dezember. Die Renovirung des Posener Domes, die etwa ein Jahr in Anspruch genommen hat, ist in der Hauptsache vollendet; der Erzbischof hat gestern wieder die erste Messe im Dom gehalten. Wer den Dom im Innern seit längerer Zeit nicht gesehen hat, wird ihn kaum wieder erkennen. Die Wände des Hauptschiffes und der Nebenschiffe sind mit künstlichem Marmor bekleidet worden. Unter dem Chore sind zwei ovale Fenster ausgebrochen, um diesen bisher dunklen Raum zu erhellen. Ferner hat das Gotteshaus eine neue, sehr schöne und künstlerisch vollendete Kanzel erhalten (Kostenpreis 6600 Mk.), die von einem Breslauer Architekten ausgeführt worden ist. Herr Erzbischof Dr. v. Stablewski hat ferner zum Gedächtniß an den verstorbenen Erzbischof Dr. Dinder eine in Berlin gegossene Gedenktafel im Dom anbringen lassen. Am Hochaltar ist eine prachtvolle Gruppe aus französischem Stein: „Christus übergiebt dem hl. Petrus die Schlüssel“ aufgestellt. Rechts und links vom Hochaltare sind an den freien Wandflächen große Fresko-Malereien ausgeführt worden, welche den Kampf des Christenthums mit dem untergehendem Heidenthum in Polen (am Goplo-See darstellen. Auch die bekannte „Goldene Kapelle“, in der die Erzstandbilder der Polenkönige Mieczyslaw I und Boleslaus Chrobry (eine Schöpfung Rauchs) stehen, hat eine Erneuerung und Auffrischung erhalten. Der prächtige Mosaikfußboden ist vollständig neu aufpolirt worden. Außerdem hat der Dom durch den Umbau eine neue Kapelle gewonnen. Die Künstler, Maler und Architekten, welche die Renovirung ausgeführt haben, sind Deutsche Polen nnd Italiener. Bis in die letzten Tage waren noch eine Reihe italienischer Kunsthandwerker im Dome beschäftigt. Die Kosten der Renovirung trägt der Erzbischof Dr. v. Stablewski.

— **Ostrowo**, 9. Dezember. Gestern Nachmittag entsprang der wegen Falschmünzerei in Untersuchungshaft genommene Arbeiter Zurow aus Kalisch in Rußland dem hiesigem Justiz-Gefängniß, indem er, als er mit anderen Gefangenen auf dem Hofe war, in einem unbeobachteten Augenblicke auf eine Karre stieg und über die Mauer kletterte. Vermuthlich ist er über die Grenze entkommen.

Lokales.

Thorn, 12. Dezember.

V [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der heutigen Ersatzwahl eines Stadtverordneten in der zweiten Abtheilung an Stelle des in den Magistrat gewählten Herrn Emil Dietrich übten von 280 eingeschriebenen Wählern 113 ihr Stimmrecht aus. Die absolute Mehrheit betrug demnach 57 Stimmen. Es erhielten die Herren

Rechtsanwalt Aronsohn 50 Stimmen
Baugewerksmeister Ulmer 46 „
Justizrath Trommer 17 „

Da hiernach keiner der Kandidaten, welche Stimmen erhielten, die nothwendige absolute Mehrheit erreicht hat, so muß zwischen den Herren Rechtsanwalt Aronsohn und Baugewerksmeister Ulmer Stichwahl stattfinden, für welche als Termin bereits der nächste Montag, 19. Dezember, festgesetzt ist. — Die Betheiligung war heute reger, als bei der neulich in der 2. Abtheilung abgehaltenen Wahl, da damals nur 93 Wähler ihr Wahlrecht ausübten, gegen 113 bei der heutigen Wahl. — Da in der bevorstehenden Stichwahl die meisten, heute auf Herrn Justizrath Trommer gefallenen Stimmen sich vermuthlich auf Herrn Baugewerksmeister Ulmer vereinigen werden, so dürfte Herr Ulmer in der Stichwahl gewählt werden.

X [Personalien.] Die durch Pensionirung des Lehrers und Kantors Fischer in Briesen freigewordenen Stelle hat die Regierung zum 1. Januar dem Lehrer Theodor Neuber aus Kronfelde verliehen.

ꓘ [Rangverleihung.] Den nachbenannten Professoren an höheren Lehranstalten ist ferner noch der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen: Dr. Neubauer am Realgymnasium in Elbing, Evers am Realgymnasium St. Petri in Danzig, Dr. Borchardt am Städtischen Gymnasium in Danzig, Knoch am Real-Progymnasium in Jenkau, Scheffer am Realgymnasium St. Johann in Danzig, Bordihn am Gymnasium in Culm, Lehmann am Städtischen Gymnasium in Danzig, Schlockwerder am Gymnasium in Elbing (früher in Thorn,) Edel am Realprogymnasiun in Jenkau.

---

14. Kapitel.

Ob wir glücklich oder unglücklich sein mögen, die Zeit geht ruhig ihren Gang, und so war es wieder Frühling geworden, als an einem schönen sonnigen Tage Vivian einen Brief aus Chicago erhielt, in welchem ihre Tante, die Pflegerin ihrer Kindheit, Mrs. Farnum, sie dringend bat, sie zu besuchen.

„Man sagt, ich könne die Reise zu Dir nicht unternehmen, Vivian,“ schrieb sie, „darum komme Du zu mir, denn ich sehne mich namenlos nach Dir.“

Auch Vivian's vereinsamtes Herz sehnte sich nach einem Wiedersehen mit der treuen, mütterlichen Freundin und Frank war ihrem Wünschen nicht entgegen.

„Jedenfalls mußt Du hingehen,“ sagte er „und vielleicht fühlt Mrs. Farnum sich bald wohl genug, Dich hierher zurückzubegleiten. Leider kann ich die Reise nicht mit Dir machen, denn ich habe augenblicklich entsetzlich viel zu thun.“

„Beunruhige Dich deshalb nicht,“ sagte Vivian, „ich habe ja oftmals die Reise allein gemacht.“

„Auch wird Kenneth Dir jedenfalls entgegenkommen,“ erwiderte Frank ermunternd.

Und so wurde bestimmt, daß Vivian in der nächsten Woche ihre Reise antreten sollte.

Frank begleitete sie natürlich an den Bahnhof. Er war liebevoll und aufmerksam besorgt, daß sie auch mit Allem versehen sei, was ihr die Reise angenehm und unterhaltend machen konnte — Bücher, Journale, Früchte und Näschereien — und küßte sie zärtlich, zärtlicher wie gewöhnlich beim Abschiede.

Wie er vorhergesagt, erwartete Kenneth Farrand Vivian am Bahnhofe in Chicago, Seine sonst so ernsten Augen strahlten, als er Vivian erblickte. Sie war seine erste und sollte auch seine letzte Liebe sein. Sie war das Weib eines Andern, sie war die Mutter des Kindes eines anderen Mannes gewesen, und dennoch liebte er sie mit derselben Innigkeit, wie damals, in jener glücklichen Zeit, wo er gehofft, daß sie einst seine Gattin, die Mutter seiner Kinder werden würde, und wenn seine Liebe Sünde war, so hoffte er, Gott werde sie ihm vergeben, denn Gott allein wußte, wie er gekämpft und gerungen hatte dieselbe aus seinem Herzen zu reißen.

„Es ist mir gerade, als kehrte ich wieder heim“, sagte Vivian, unwillkürlich sich näher an ihn anschmiegend, als sie sich langsam durch die Menge drängten. „Ach Kenneth“, fuhr sie fort, traurig zu ihm aufsehend, „ich kann mich noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen, daß mein guter Vater todt und das alte glückliche Heim zerstört ist, es ist mir, als müsse ich jetzt nach dem lieben alten Hause gehen und ihn in seiner Studierstube, wie gewöhnlich in dem großen Armstuhl sitzend finden. Es war ein so glückliches Heim, Kenneth.“

Er hatte sie nur einmal seit ihrer Heirath wiedergesehen und wußte nichts von dem Gram, der an ihrem Herzen nagte, aber der trübe Blick ihres Auges und der schmerzliche Zug um ihren Mund entgingen ihm nicht.

„Ich war recht betrübt, als ich erfuhr, daß Sie Ihr Kind verloren hatten,“ sagte er tröstend, denn der Schmerz um das Kind war der einzige Kummer, wie er dachte, welcher sie getragen, seit sie Frank Traffords Gattin war.

„Ich wußte, daß es Sie betrüben würde“, erwiderte sie einfach und fuhr dann nach einer kleinen Pause fort, „wie gut von Ihnen, Kenneth, mir entgegen zu kommen. Ich hatte nicht erwartet, jemand Anders hier zu finden, wie Tante Isabella, als ich ausstieg.“

Sie war ein wenig überrascht gewesen, daß ihre Tante nicht an den Bahnhof gekommen, sie zu erwarten, und sagte diese Worte in etwas gereiztem Tone.

„Vivian, Mrs. Farnum wäre sicher gekommen“, sagte Kenneth, „aber sie konnte nicht, sie kann überhaupt nicht ausgehen.“

„Sie darf das Haus nicht verlassen?“ fragte Vivian, ihn ängstlich ansehend. „Ich hatte keine Ahnung, Kenneth, daß sie so krank sei.“

So schonend wie möglich theilte ihr Kenneth mit, daß Mrs. Farnum von einer schweren, unheilbaren Krankheit heimgesucht sei.

„Und ich hoffte, sie mit mir nach New-York zu nehmen,“ sagte Vivian mit schluchzender Stimme, „sie wird vielleicht nie dazu im Stande sein, was denken Sie darüber, Kenneth?“

„Vivian, ich fürchte nein,“ erwiderte er niedergeschlagen.

* * *

Es war März gewesen, als Vivian New York verlassen, es war Mai, als sie die Rückreise antrat. Sie war in Chicago nicht länger nöthig, diejenige, um derentwillen sie gekommen, war nicht mehr, die guten Augen, die sich bei ihrem Anblick verklärten, hatten sich für immer geschlossen, die Hände, welche die ihrigen so warm gedrückt, hatten sich über ein nicht mehr schlagendes Herz gefaltet. Der Tod war plötzlich eingetreten, die Aerzte hatten ein so schnelles Ende nicht erwartet. Vivian's Hand in der ihrigen haltend, war Mrs. Farnum sanft eingeschlafen.

Frank war nicht zum Begräbniß gekommen und so mußte Vivian allein, wie sie gekommen, auch die Rückreise allein antreten.

Viele Menschen denken, daß auf Reisen Bekanntschaften leicht geschlossen werden. Aber Vivian dachte nicht so. Sie war eine von denen, die nicht so leicht zugänglich, und doch fand sie zu ihrem Erstaunen, daß, noch ehe der erste Tag ihrer Heimreise beendet, sie in eine Unterhaltung mit einer ihr vollkommen fremden Dame verwickelt war.

Ehe der Zug noch viele Meilen von Chicago entfernt war, hatte Vivian in dem Salonwagen, in ihrer nächsten Nähe eine Dame bemerkt, deren Außereres sie lebhaft interesirte. Es war nicht deren Schönheit allein, die so anzog, sondern der kummervolle Ausdruck ihrer Züge, welcher Vivians Theilnahme erweckte. Die Fremde war noch jung, nicht älter wie Vivian selbst, und ihr in Wuchs und Hautfarbe sowie in der Farbe des Haares und der Augen gleich.

„Wer sie auch sein mag, sie hat gelitten“, dachte Vivian theilnahmsvoll, und weil die schlanke, zarte Gestalt in tiefe Trauer gekleidet und einen Trauring am vierten Finger ihrer weißen linken Hand glänzte, war sie überzeugt, daß die schöne Fremde erst kürzlich zur Wittwe geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Schöttler am Gymnasium in Pr.-Stargard, Dieckert am Gymnasium Konitz, Braun am Gymnasium in Marienwerder, Chudzinski am Gymnasium in Strasburg, Großmann am Gymnasium in Marienwerder, Lüke und Papenfus am Gymnasium in Konitz, Meißner und Winicker am Gymnasium in Pr.-Stargard, Dr. Serres am Gymnasium in Culm.

* [Personalien beim Militär.] v. Müller, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp entbunden.

| [Der Thierschutzverein] veranstaltet diesen Mittwoch im kleinen Saale des Schützenhauses einen Vortragsabend; Herr Seminarlehrer a. D. Zerbe wird einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Erhaltung der Vögel im Haushalt der Natur halten. Wie wir hören, werden auch zahlreiche verschiedenartige Nistkästchen, die der Verein an Jedermann zum Selbstkostenpreise abgiebt, ausgestellt werden.

+ [Kolonialverein.] Die Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete am Sonnabend Abend im großen Saale des Artushofes wieder einen Vortragsabend, der diesmal, wie schon einmal im vergangenem Jahre, wieder mit einer Ausstellung und einem Verkauf von Kolonialerzeugnissen verbunden war. Der Vorsitzende der Abtheilung Thorn, Herr Gymnasial-Oberlehrer Entz eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Herzogregenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, den thatkräftigen Vorsitzenden der deutschen Kolonialgesellschaft. Alsdann hielt Herr Privatdozent Dr. Dowe aus Berlin seinen Vortrag über Deutsch-Südwest-afrika, die erste deutsche Kolonie. Redner schilderte eingehend Land und Leute in dieser Kolonie, die er aus eigener Anschauung kennt da er sich längere Zeit in Deutsch-Südwestafrika aufgehalten hat. Die Küste macht einen furchtbar öden Eindruck, da man hier nur Sand und nichts als Sand erblickt. Das Innere trägt zwar auch einen steppenartigen Charakter, zeichnet sich aber durch ein ungemein gesundes Klima aus, welches auch für Europäer außerordentlich zuträglich ist. Trotzdem der Charakter des Innern steppenartig ist, kann man nach der Ansicht des Redners eine künstliche Bewässerung sehr wohl ermöglichen, da die zumeist unter dem Sande fließenden Flüsse hierfür genügend Wasser liefern, und es dürfte sich somit der Gartenbau zur Erzeugung von Nahrungsmitteln ganz besonders empfehlen zur Ergänzung der Viehzucht, welche in dem Lande vorherrschend ist und auch wohl bleiben wird, die aber auch noch sehr ausdehnungsfähig ist. — Die Zuhörer, welche in großer Zahl erschienen waren, darunter auch viele reifere Schüler und Schülerinnen, zollten dem ¾ stündigen Vortrage lebhaften Beifall. — Durch den Verkauf von Kolonial-Erzeugnissen wurde eine Einnahme von mehreren hundert Mark erzielt

C [Verband ostdeutscher Industrieller.] In einer von 70 Industriellen der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern besuchten Versammlung in Danzig wurde Sonnabend Abend die Begründung eines Verbandes ostdeutscher Industrieller mit dem Sitz in Danzig behufs Förderung der vaterländischen Industrie in den preußischen Ostprovinzen beschlossen. Nach der Feststellung der Statuten erklärten 56 Firmen ihren Beitritt. Der Vorstand, welcher sofort gewählt wurde, besteht aus 18 Personen und zwar 6 aus Westpreußen und je 4 aus Pommen, Posen und Ostpreußen. Der Zweck des Verbandes ist wie schon gesagt, die Förderung der vaterländischen Industrie in den östlichen Provinzen Preußens. Dieser Zweck soll vorerst erreicht werden durch: Erhebungen in Fragen der Erzeugung der Industrie-Produkte und des Absatzes derselben, sowie in Fragen der industriellen Arbeiter; Nutzbarmachung der Ergebnisse solcher Erhebungen im Interesse der Vereinsmitglieder; Vertretung der Interessen der Industrie im allgemeinen und der Vereinsmitglieder, insbesondere gegenüber den Behörden, anderen Vereinen und Privatpersonen; Ertheilung von Auskunft an die Verbandsmitglieder über alle mit dem Verbandszweck im Einklang stehenden Fragen, insbesondere auch des gewerblichen Rechtsschutzes; Unterhaltung einer Bücherei und Förderung sonstiger den Verbandszwecken dienenden Maßnahmen. — Der Vorstand besteht aus 18 Personen, und zwar müssen 6 Herren in Westpreußen, je 4 in Ostpreußen, Pommern und Posen ansässig sein. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens 7 Mitglieder anwesend sind. Ist der Vorstand nicht beschlußfähig, so wird in einer zweiten, später anzuberaumenden Sitzung mit einfacher Stimmenmehrheit über die Tagesordnung Beschluß gefaßt. Der Vorstand kann am Verbandssitze ein Bureau aus besoldeten Beamten bilden und an dessen Spitze einen besoldeten Geschäftsführer bestellen. Mitglied des Verbandes kann jeder Industrielle der vier Provinzen werden, der von einem Verbandsmitgliede vorgeschlagen und von dem Vorstande acceptirt wird; auch können Firmen und juristische Personen die Mitgliedschaft erwerben. Der Jahresbeitrag für das erste Jahr ist auf 50 Mk. festgesetzt worden. — Die Satzungen wurden nach längerer Debatte einstimmig angenommen. Es wurden dann in den Vorstand gewählt: aus Westpreußen die Herren Regierungsrath Schrey, Direktor Marx, Fabrikbesitzer Steimmig, Commerzienrath Wanfried aus Danzig, Direktor Bentzki und Fabrikbesitzer Victorius aus Graudenz; aus Ostpreußen die Herren: Hildebrand, Lehr, Balsner und Reimann; aus Pommern die Herren; Delbrück, Kühnemann (Stettin,) Westpfahl (Stolp) und Priester (Lauenburg); aus Posen die Herren: Goene, Blumwe (Bromberg) Rogorwski und Lewy. Ferner wurden durch Acclamation die Herren Commerzienrath Muskate (Danzig) und Fabrikbesitzer Sultan (Thorn) zu Rechnungsprüfern gewählt.

r [Der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter] des Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereins hielt gestern Nachmittag im Volksgarten seine monatliche Versammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder, welche zahlreich erschienen waren. Es wurde hierauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die Beitragszahlung wurde vor und während der Versammlung erledigt. Das Protokoll wurde vom Sekretär verlesen und von der Versammlung anerkannt. Der Kassenbericht wurde von einem Revisor verlesen und ebenfalls von der Versammlung anerkannt. Die gesammte Einnahme für November betrug 77,76 Mk., die gesammte Ausgabe dagegen 102,09 Mk., sodaß die Ausgabe die Einnahme weit übersteigt. An Reiseunterstützung wurden gezahlt 3 52 Mk., an Arbeitslosenunterstützung 30 Mk., an Arbeitslosenbeiträgen 0,80 Mk., an Krankengeld 3,00 Mk. Die Mitgliederzahl der Gewerkvereinskasse betrug 42, die der Krankenkasse 35, der Begräbnißkasse gehören 31 männliche und 21 weibliche Mitglieder an. Es wurde hierauf zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt die Herren Carl Wohlgemuth als Vorsitzender, August Bartel als Schriftführer, Friedrich Rutz als Kassirer, Carl Ballewski als I. Revisor, Reinhold Ellenberger als II. Revisor, Emil Kelschinski als Fahnenträger und die Herren Gaide und Wahlke als Fahnenjunker. Als Vertreter für den Ortsverband wurden gewählt die Herren Wohlgemuth, Rutz und Schönberg. Es wurde hierauf noch eine Streitigkeit zwischen den Herren Bartel, Mahlke und Runkowski geschlichtet. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

X [Nebenbahn Culm-Unislaw.] Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe der Handelskammer für Kreis Thorn wegen Fortführung der Nebenbahn Culm-Unislaw bis Thorn ist der Bescheid eingegangen, daß nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen die staatsseitige Herstellung einer neuen unmittelbaren Schienenverbindung zwischen Unislaw und Thorn zur Zeit nicht in Aussicht genommen werden könne.

* [Pastoral-Konferenz.] In der vergangenen Woche fand in der Sakristei der Neustädtischen Kirche die Pastoral-Konferenz der Geistlichen der Synode Thorn unter dem Vorsitz des Herrn Superindenten a. D. Vetter-Gurske statt. An der Konferenz nahmen die sämmtlichen 13 Geistlichen der Diözese sowie zwei Kandidaten als Gäste theil. Nachdem verschiedene Fragen des geschäftlichen Verkehrs wie der amtlichen Wirksamkeit erörtert waren, hielt Herr Prediger Prinz-Bösendorf einen Vortrag über das diesjährige Proponendum des Konsistoriums: „Christus als Vorbild persönlicher Seelsorge."

□ [Die Ziegler-Innung der Provinz Westpreußen] hat, wie aus Riesenburg gemeldet wird, beschlossen die Zwangs-Innung einzuführen.

V [Ausbildung von Krankenpflegerinnen.] Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine für Westpreußen gedenkt zu Anfang des kommenden Jahres, und zwar mit dem 4 Januar beginnend, wieder Curse zur unentgeltlichen Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen unter Leitung des Herrn Generalarzt Dr. Boretius einzurichten. Der theoretische Unterricht soll drei Monate hindurch in wöchentlich vier Abendstunden (an zwei Abenden der Woche) ertheilt, die praktische Ausbildung in einem Krankenhause sechs Wochen hindurch bewirkt werden — Meldungen sind möglichst bald an Generalarzt a. D. Dr. Boretius in Danzig zu richten.

* [Die Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft] hält am 21. Dezember in Marienburg eine außerordentliche Hauptversammlung ab, welcher am Vormittag eine Vorstandssitzung vorausgeht. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Wahl der Kassenrevisoren; Beschlußfassung über den Antrag, betr. die Wiedereröffnung des Heerdbuches und verschiedene Anträge.

= [Gepäckfreigewicht auf Todtenkränze.] Kränze, welche von den zu einer Beerdigung fahrenden Personen als Gepäck aufgegeben werden, werden den Reisebedürfnissen zugerechnet und unter Anrechnung von Freigewicht abgefertigt.

H [Verbot der Benutzung von Spirituskochern in den Eisenbahnzügen.] Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß sich Reisende in den Zügen auf Spirituskochern Thee oder sonstige warme Getränke bereitet haben, sind zur Vermeidung der hierin liegenden Feuersgefahr und der Belästigung der übrigen Mitreisenden die Dienststellen und die Zugbeamten angewiesen worden, strenge darauf zu achten, daß derartige Ungehörigkeiten in den Zügen unterbleiben.

— [Zum Fortbildungsschulwesen.] Der Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unterm 28. November folgende Verfügung an die Kuratorien der Fortbildungsschulen des Bezirks erlassen: Bei Revisionen gewerblicher Fortbildungsschulen ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß einzelnen Lehrer die vom Minister für Handel und Gewerbe am 5. Juli v. J. erlassenen Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren im Deutschen und Rechnen nicht bekannt waren. Der Minister hat deshalb angeordnet, daß jeder an einer staatlichen Fortbildungsschule unterrichtende Lehrer einen Abdruck dieser Vorschriften erhalten soll. Es ist ferner erforderlich, daß jeder Lehrer den zur Ergänzung der „Vorschriften" ergangenen Erlaß des Ministers vom 19. März d. Js. erhält.

§ [Eine für die Bewohner des Vorortes Mocker] wichtige Bestimmung ist unterm 13 Oktober vom Justizminister im Einverständnisse mit der Königl. Oberrechnungskammer getroffen worden. Die zu Schöffen zu den Gerichtssitzungen in Thorn von Mocker einberufenen Personen erhielten in den früheren Jahren eine Entschädigung von 3 Mark pro Tag. In Folge einer Erinnerung der Königlichen Oberrechnungskammer wurden die Schöffen im Zwangswege angehalten, die erhaltene Entschädigung von je 3 Mark an die Gerichtskasse zurückzuzahlen. Hiergegen wurden beim Justizminister Vorstellungen eingereicht, die den günstigen Erfolg hatten, daß die Zurückzahlung der eingezogenen Beträge angeordnet worden ist. Von nun ab erhalten alle Schöffen aus Mocker, welche — von den Gerichtsgebäuden in Thorn ab gerechnet — bei Benutzung der nächsten fahrbaren Straße bis zu ihren Wohnungen in Mocker einen Weg von mehr als zwei Kilometern zurücklegen müssen, die übliche Entschädigung von 3 Mark pro Schöffensitzungstag. — Es läßt sich wohl annehmen, daß dieser jetzt neu angenommene Grundsatz auch für die Bewohner der Vororte anderer Städte in Wirksamkeit treten wird.

** [Ein Gewitter im Dezember] gehört zu den größten Seltenheiten; ein solches konnten wir hier in Thorn in der Nacht zum Sonntage gegen 1 Uhr beobachten. Es blitzte sehr häufig und sehr hell und verschiedene starke Donnerschläge waren gleich nach dem Blitz zu hören. Mit dem Gewitter war wieder ein ziemlich heftiger Sturm verbunden, der abermals an Häusern 2c, manchen Schaden angerichtet hat. Gleich nach dem Gewitter war es wieder sternenklar, dann aber bezog sich der Himmel von Neuem und der Sturm tobte weiter. — Auch im Kreise Thorn — in Rudak, Leibitsch 2c. ist das Gewitter beobachtet worden, desgleichen auch in Bromberg, wo es schon um halb 12 Uhr Nachts begann.

†† [In tiefe Trauer] ist plötzlich die Familie des Herrn Stadtrath Löschmann versetzt. Herr L. begab sich am Sonnabend mit seiner Frau und seinen Kindern nach Allenstein, um der Hochzeit seines dort als Augenarzt thätigen Sohnes, die am Sonnabend stattfand, beizuwohnen. In Thorn zurückgeblieben waren nur die beiden jüngsten Söhne des Herrn L., deren ältester — Walter — sich am Abend einige Freunde eingeladen hatte, um mit ihnen gemeinsam bei einem Glase Bier den festlichen Tag zu begehen. Am Sonntag Morgen fand man den jungen Mann, der in einem hiesigen Geschäft das Kaufmannsgewerbe erlernte, als Leiche auf dem Sopha liegend; eine Herzlähmung hatte seinem jungen Leben ein jähes Ende gesetzt. Der Trauerfall erregt in den weitesten Kreisen herzliche Theilnahme.

§§ [Selbstmord.] Gestern früh wurde der Ulan Steinke von der 5. Eskadron Ulanen-Regiments von Schmidt von vorübergehenden Mannschaften des Regiments an einem Zaune der Kaserne erhängt vorgefunden. Steinke hatte bereits vor wenigen Wochen einen Selbstmordversuch verübt, indem er versucht hatte, sich mit einem einfachen Brotmesser die Halsadern durchzuschneiden. Er wurde vor Kurzem als geheilt aus dem Lazareth entlassen. Was ihn zu dem Selbstmorde bewogen hat, ist unbekannt.

Ⓟ [Polizeibericht vom 11. und 12. Dezember.] Gefunden: Ein Cylinderhut in der Seglerstraße: ein schwarzer Regenschirm in der Heiligegeiststraße; ein Päckchen Bleistifte in der Breitestraße. Zurückgelassen: Ein schwarzer Herrenschirm bei Grundmann, Breitestraße 37. — Zugelaufen: Ein schwarzbrauner Teckel bei Kaufmann Szyminski, Altstädt. Markt; ein kleiner schwarzer Dachshund Bäckerstraße 45 bei Grubinski. — Verhaftet: Vier Personen

§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heut Mittag 0,43 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder.

---

r Mocker, 12. Dezember. Feuer entstand heute Morgen gegen 8 Uhr bei dem Besitzer Schnitzler hier, Spritstraße 13; ein Rauchrohr war durchgebrannt, das in der Nähe befindliche Holz fing Feuer und im Nu stand der Boden in Flammen. Nur dem sofortigen tüchtigen Eingreifen der Mitbewohner und Nachbarn ist es zu danken, daß bei dem herrschenden Sturme weiteres Unglück verhütet wurde. — Ein Lokaltermin wurde Vormittag 11 Uhr von einer Gerichtskommission in der Untersuchungssache gegen den Maurer Theodor und Anton Lewandowski von hier abgehalten. Dieselben hatten vor kurzer Zeit in der Nähe des Bahnhofes Abends einen von Accordarbeit heimkehrenden Arbeiter überfallen, denselben ausgeraubt und halb nackt auf offener Straße liegen lassen. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden Sachen des Beraubten im Keller des Hauses vorgefunden.

— Aus dem Kreise Thorn, 10. Dezember. Dem deutschen Wohlfahrtsverein für Rentschkau und Umgegend ist es gelungen, den Arzt Herrn Dr. Bache aus Friedenau bei Berlin zur Niederlassung in Rentschkau zu veranlassen. Dr. Bache kommt zum 1. Januar nach R. und nimmt in dem vom Vereine gemietheten Hause Wohnung Damit hat der Wohlfahrtsverein das erste der Ziele, das er sich gesteckt hatte, erreicht. Als zweites hofft er die Anstellung zweier Diakonissinnen zu ermöglichen, von denen der einen die Einrichtung einer Kleinkinderschule und die Gemeindepflege, der anderen die Krankenpflege in einem weiteren Kreistheile zufallen würde.

Litterarisches.

Mit den langen Winterabenden sind auch die verschiedenen Trowitz'schen Kalender wieder auf dem Plan, und es macht uns eine Freude, sie unsern Lesern ganz besonders zu empfehlen. Denn je seltener solche Kalender sind, die bei billigem Preis eine sorgsam bemühte Hand verrathen, die dem Leser nur gesunde, gediegene und dabei doch mannigfach fesselnde und anregende Unterhaltung reichen will, je seltener wirklich künstlerische Ausstattung ist, desto mehr werden unsere Freunde gerade diesen Kalendern, die sich so vortheilhaft aus der großen Menge herausheben, Hausrecht in jeder Familie einräumen. Sie sind bekanntermaßen in jeder Buchhandlung vorräthig.

Vermischtes.

Sturz aus dem Fenster. Am Donnerstag Abend ging das K.'sche Ehepaar aus der Großen Frankfurter Straße in Berlin von Hause weg, um an einer Geburtstagsfeier theilzunehmen. Sie ließen ihren einzigen, vier Jahre alten Sohn Bruno allein zurück. Als sie um 2 Uhr Freitag früh zurückkehrten, war das Bettchen des Knaben leer und das Fenster des Schlafzimmers stand offen. Sie riefen den Namen des Kindes, erhielten aber keine Antwort. Angsterfüllt eilten die Eltern die Treppe hinunter. Ihre schlimmste Befürchtung bestätigte sich. Der Kleine lag todt auf dem Asphaltpflaster des Hofes. Er hatte sich jedenfalls nach den Eltern umsehen wollen, war zum Fenster hinausgefallen und hatte beim Sturz aus dem dritten Stock das Genick gebrochen.

In der katholischen Pfarrkirche zu St. Wendel (Regierungsbezirk Trier) ist dieser Tage beim Mittagläuten durch Achsenbruch die große Marienglocke auf die zwei Meter unter ihr hängende Sebastianglocke gestürzt und riß auch diese mit hinab. Von der Sebastianglocke wurde der Kranz abgerissen, so daß sie ganz umgegossen werden muß. Wegen der Beschädigungen, die das Gebälk durch den Absturz der etwa 100 Centner schweren Glocken erlitten, können auch die beiden anderen Glocken nicht mehr geläutet werden, so daß die Kirche jetzt ohne Geläut ist.

Neueste Nachrichten.

Paris 11. Dezember. Der „Liberté" zufolge sei die provisorische Freilassung Picquart's unmittelbar bevorstehend. Die Militärjustiz habe die betreffende Entscheidung spontan getroffen.

Washington, 11. Dezember. Calixto Garcia, welcher an der Spitze einer kubanischen Abordnung hierher gekommen war, um mit den amerikanischen Behörden zu verhandeln, ist an Lungenentzündung gestorben.

Paris, 10. Dezember. Der Friedensvertrag zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist gestern Abend 8 Uhr 30 Minuten unterzeichnet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Dezember um 7 Uhr Morgens: + 24 Meter. Lufttemeratur: + 7 Grad Cels. Wetter: Regen Wind: W.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 13. Dezember: Wenig veränderte Temperatur, meist trübe. Strichweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 5 Min., Untergang 4 Uhr 0 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 23 Min. Vorm., Unterg. 1 Uhr 28 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 12.	10. 12.		12. 12.	10. 12.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	98 10	98,—
Russ. Banknoten.	216 20	216,45	„ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,70	215,85	Poln. Pfdbr. 4½%	100,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,30	169,45	Türk. 1% Anleihe C	27 30	27,30
Preuß. Consols 3 pr.	94,60	94,60	Ital. Rente 4%	94,—	94,10
Preuß. Consols 3½ pr.	101 30	01,25	Rum. R. v. 1894 4%	92 40	92,40
Prß. Consols 3½% abg	101,25	101,20	Disc. Comm. Antheile	195 40	195,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	94 2	94,20	arp. Bergw.-Act.	176 70	176,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,30	101,25	Nordd. Creditanstalt-Act.	125,—	125,—
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	90,75	90,75	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	— —
„ „ 3½% „	98,4	98,75	Weizen: loco i. New-York	75 7/8	74 3/8
			Spiritus 50er loco.	—,—	58 90
			„ 70er „	39,—	39,40

Wechsel-Discont 6%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 7%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

wurden hocherfreut
Thorn, 11. Dezember 1898.
Fr. Kleintje u. Frau Anna geb Grosser.

Die Beerdigung der Frau Wittwe **Minna Frankenstein** findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 57 aus, statt. 4954

Der Vorstand
des Israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chausseeen in dem Etatsjahr 1899/1900 ist die Lieferung nachstehender Materialien zu vergeben:

1. **Chausseestrecke Gremboczyn-Gronowo:**
195 Cbm. Chaussirungssteine,
121 „ grober Kies,
108 „ feiner Kies.
2. **Chausseestrecke Bildschoen-Lissomitz:**
1500 Cbm. Chaussirungssteine,
106 „ grober Kies,
379 „ feiner Kies.
3. **Chausseestrecke Wibsch-Rosenberg:**
460 Cbm. Chaussirungssteine,
120 „ feiner Kies.
4. **Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau:**
608 Cbm. Chaussirungssteine,
165 „ grober Kies,
148 „ feiner Kies.
5. **Pflasterstraße Mocker:**
36 Cbm. Pflastersteine,
39 „ grober Kies,
39 „ feiner Kies.
6. **Chausseestrecke Culmsee-Reczkau**
659 Cbm. Chaussirungssteine,
180 „ feiner Kies.
7. **Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau:**
200 Cbm. Chaussirungssteine.
8. **Chausseestrecke Culmsee-Wangerin**
450 Cbm. Chaussirungssteine,
139 „ grober Kies,
71 „ feiner Kies.
9. **Chausseestrecke Tauer:**
119 Cbm. Chaussirungssteine,
78 „ grober Kies,
71 „ feiner Kies.
10. **Chausseestrecke Gr. Boesendorf-Damerau:**
346 Cbm. Chaussirungssteine,
152 „ grober Kies,
86 „ feiner Kies.
11. **Chausseestrecke Friedenau-Bahnhof Mirakowo:**
24 Cbm. Chaussirungssteine,
54 „ grober Kies,
6 „ feiner Kies.
12. **Chausseestrecke Culmsee-Dubielno:**
92 Cbm. grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke stationsweise in einzelnen Cubikmetern als auch im Ganzen vergeben werden. Angebote sind bis zum

20. Dezember 1898,

an den Unterzeichneten einzureichen.
Thorn, den 11. Dezember 1898.
Der Kreis-Baumeister.
Rathmann.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehen z. Z. zu 7% aus. 4956
Thorn, den 9. Dezember 1898.
Der Sparkassen-Vorstand.

! Unerhört !

191 prachtvolle Gegenstände um nur Mk. 3,60

1 reizende vergoldete Uhr mit 3jährig. Garantie,
1 vergoldete Kette,
1 prachtvolle Cigarrentasche,
1 hochfeiner geschliffener Toilettenspiegel in Etui,
1 Notizbuch in englischer Leinwand geb.
1 Garnitur Manchettenknöpfe aus prima Double-Gold,
1 Paar Ohrgehänge aus prima Double-Gold mit imit. Steinen,
1 sehr nützliche Schreibgarnitur,
1 feinriechende Toilettenseife,
72 sehr gute Stahlfedern, in Original-Verpackung,
25 Bogen feines Briefpapier,
25 feine Enveloppes und
50 Gegenstände, die eine jede Hauswirthin benöthigt.

Diese oben genannten **191** Gegenstände liefert um nur Mk. 3,60 (bloß die Uhr hat diesen Werth) das Schweizer Export-Haus
H. Scheuer, Krakau.
Illustrirte Preiscourante gratis und franko
Unpassendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Zum Weihnachtsfeste

sind verschiedene Sorten **Tafeläpfel** zu haben bei 4923
Frau Pyttlik, Mocker, Lindenstr. 26

Eine Wellenbad-Schaukel

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Hausschuhe — Ballschuhe

Selten günstige
Weihnachtsofferte
bietet mein großes Lager in

Schuhwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder vom einfachsten bis zum elegantesten Genres.

Süddeutsche-, Wiener- u. Goodyear-Welt-Fabrikate.

Specialität: Handarbeit.

Sämmtliche am Lager in großer Auswahl befindlichen **Winterartikel** werden um zu räumen, **mit** und **unter** dem **Selbstkostenpreise** verkauft.

M. Bergmann,
Schuhwaaren-Fabrik.
Seglerstrasse 30.

Reitstiefel — Gummischuhe

Für das bevorstehende

Weihnachtsfest

empfiehlt zu billigen Preisen
sämmtliche Leinen- u Baumwollstoffe für
Wäsche, Inlets, Drells, Handtücher, Tischzeug, Bett- u. Tischdecken, Schürzenstoffe,
fertige Schürzen in allen Grössen u Preislagen,
wollene Kleiderstoffe, Warps, Barchende,
Blaudrucks, Trikotagen, Flanelle.
Anfertigung von Wäschegegenständen.

Gerberstr. 25. — **R. Giraud's Wwe.** — Gerberstr. 25.

Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe meine
Weiss-, Woll-, Kurz- und Spielwaaren
zu jeden nur annehmbaren Preisen vollständig aus. Ausserdem sind billig zu haben:
Tombänke, Repositorien, Glasschränke, Schaukasten, elegante Schaufenstereinrichtung, Gaskrone, Blitzlampe eine Marquise für 3 Mk., Gaseinrichtung, 14 Stück Strickmaschinen, Knäulwickelmaschinen, grosse Plissé-Maschine, Kupferkessel, Dampfwaschapparat, Dampfkessel mit Dekatirwalzen, Kupfer-Dampftrockentrommel, 1 Mtr. grosses Dampfbügelbrett, viele Farben und Chemikalien, ein Natron-Carbon-Ofen, eine eiserne Gartenbank etc.

Elisabethstrasse 4 **Hiller.** Elisabethstrasse 4.

Franz Noga'sches Haus
Podgorz.

Ein Laden nebst Nebenräumen, in welchen bisher Fleischerei betrieben, sowie ein Restaurationslokal und auch eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Januar 1899 zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Besitzer Herr **Franz Noga-Podgorz** sowie der Zwangsverwalter Kaufmann **Max Pünchera-Thorn.**

Günstige Gelegenheit.

1 Jahr gebrauchtes Repositorium
(Schnittwaarengeschäft) 5□mtr rund rum u.
2 grosse Tombänke
sind per sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Apotheker **E. Hammerschmidts**

Schwarzwurzel-Saft

wirkt überraschend schnell bei **Husten, Heiserkeit, Asthma** und **Verschleimung.**
Viele Anerkennungen.
Zu haben bei:
Paul Weber, Anton Koczwara.

Versäumen Sie nicht
nützl. Belehrung üb. neuest. gesetzl. Frauenschutz „D.R.P." gratis p. Kreuzbd. z verl. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. C 104

Culmerstr. 1, I. Etage, renovirt, für ruh. Miether passend, zu verm. A Preuss

---

Trauben-Rosinen,
Almeria-Weintrauben,
Schaalmandeln,
Apfelsinen,
Citronen,
Größte Vourla-Rosinen,
Sultaninen,
Smyrna-Feigen,
Succade,
Feinste bosnische und Catharinen-Pflaumen,
Prünellen,
Aprikosen,
Californ. Birnen,
ff. franz.
empfiehlt
J. G. Adolph.

Delicaten Salzaal

liefert per Nachnahme im Postpacket à Pfd. **1 Mark** die Seefischhandlung
Valentin Herrmann,
Danziger-Heisterneft,
Halbinsel Hela.
4922

LOOSE

zur **Großen Lotterie Baden-Baden.** Ziehung am 31. Dezember 1898. Hauptgewinn i. W. von 30 000 Mark. Loose à **1,10 Mk.**,
zur **Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 19. Januar 1899. Loose à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Thierschutz-Verein.

Mittwoch, den 14. d. Mts., 8½ Uhr Abends:

VORTRAG

des Herrn Seminarlehrers a. D. **Zerbe** im **kleinen Saale des Schützenhauses** über
Die Nothwendigkeit der Erhaltung der Vögel im Haushalte der Natur.

Gäste willkommen: Eintritt frei für Jedermann.
Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Von Donnerstag, den 15. Dezember ab
täglich Abends 8 Uhr:
Grosse vaterländische Festspiele

„Aus Deutschlands größter Zeit",

40 historische Aufzüge mit Dichtung und Musik
von Dr. **Herm. Jahn,** Major der Landwehr.
Ausgeführt von ca 60 Personen
Arrangirt von Direktor **Robert Unger.**
Alles Nähere Anschlag- und Theaterzettel.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.

Reparatur-Werkstatt. — Einfachste Handhabung. — Höchste Arbeitsleistung.



Leichteste Zahlungsbedingungen.
Singer Co., Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: G. Neidlinger.



Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehlen
Schlafröcke
von den einfachsten bis zum elegantesten Genre
von **10—50 Mk.**
B. Sandelowsky & Co.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrh-Brödchen Bonbon** in kurzer Zeit beseitigt.
Wirkung überraschend.
in Beuteln à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara** Elisabethstraße, **C. Majer,** Breitestraße, **C. A Guksch,** Breitestraße, **H Claass,** Seglerstraße, **Anders & Co.,** Breitestr.

Feinste Görtzer Maronen,

(gesunde Frucht) per Pfd. 28 Pf.
4706 **Carl Sakriss.**

Honigkuchen

von
Hildebrand-Berlin
und
Haberlejn-Nürnberg
empfiehlt
J. G. Adolph.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Bestellungen auf

Karpfen

erbittet bis zum 22. d. M.
A. Mazurkiewicz.

Thorner Rathskeller.

Empfehle täglich
ausgesuchte Pa. holl. Austern,
ferner **besten russ. Caviar** (Beluga)
leb. Hummern, Seezungen etc.
Grosse auserwählte Speisenkarte, sowie
anerkannt beste Weine
aus der Grosshandlung
v. **Joh. Mich Schwartz jun.** hiers.
Stets gut gepflegte Biere.
Mit Hochachtung
Carl Meyling.

Steinpflaster-Arbeiterinnen

finden sofort **lohnende Beschäftigung.**
Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort eintreten bei 4854
M. Kalkstein v. Oslowski.

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per sofort zu vermiethen.
Näheres **Fischerstraße 55.**

Gut möblirtes Zimmer zu haben Elisabethstr. Nr. 12, III.

Eine kleine Mittelwohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Altstädt. Markt 20, I. Et., 6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Die bisher von Herrn **v. Slaski** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
4848 **E. Szyminski.**

---

1 Wohnung mit Gartenbalkon jetzt von Frau Superintendent **Hänel** bewohnt, vom 1. April zu vermiethen.
4856 **L. Bock, Bachestraße 9.**

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist vom 1. Januar ab evtl. später die III. Etage zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Die von mir noch jetzt bewohnte **1. Etage, Baderstraße 19** mit
heller
Küche ist per sofort oder 1. April zu verm.
4813 **Georg Voss.**

Baderstrasse No. 1
ist eine **sehr freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

Eine Wohnung auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Ein Laden

mit der Einrichtung per 1. April zu verm.
J. Keil, Seglerstr. 30.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube, Bodenkammer nebst Zubehör, gemeinschaftliche Waschküche für 525 Mk. vom 1. April zu verm., ferner **gewölbter Keller** im Zwinger und **2 Stallungen** vom 1. April. **Louis Kalischer**

Ein möbl. Zimmer, nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11, II.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 14. Dezember 1898.
Abends 7 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.